

3 unterschiedenen Pulsen eine ganze Stunde lang ein. Die Kirchen, welche in ihrem besten Schmucke prangten, wurden mit Maienbäumen, die Altäre mit Blumen geziert, und die Gänge mit Gras bestreuet. Nach Verhältniß des Ortes führte man in jeder Kirche vor und nach den Predigten eine passende Kirchenmusik auf, und wechselte mit dem: Herr Gott, dich loben wir *rc.* ab. An jedem der 3 festlichen Tage spendeten die angestellten Geistlichen das heilige Abendmahl aus und saßen deshalb den Johannisabend sowie den ersten und andern Festtag Beichte. Alles kaufen und Verkaufen war streng verboten; die Thore waren während der Predigten verschlossen; kein Handeltreibender durfte an einem der 3 Festtage den Laden öffnen; kein Handwerker in seiner Werkstatt arbeiten; bei öffentlichem Wein- und Bierschanke durften keine Gäste gesetzt werden. Auf den Universitäten kamen der Rector, die Magistri und Doctores in einem besondern Hörsaale, in den Städten aber, welche besondere Rathsstühle hatten, die Bürgermeister und Herren des Rathes auf dem Rathhause zusammen, und zogen in feierlicher Prozeßion, unter dem letzten Pulse, in die Kirche, und in derselben Ordnung nach der Predigt auch wieder in ihr Collegium oder auf das Rathhaus. Fast in allen protestantischen Ländern und Städten waren besondere, zeitgemäße Texte zu den Jubelpredigten vorgeschrieben. In einer abgeschmackten papistischen Schrift, deren Verfasser 12 Scrupel über das ev. Jubeljahr 1630 aufstellte, wird den Protestanten zum Vorwurfe gemacht, daß sie das Evangelium ausmustern wollten, weil bei diesem Jubelfeste andere Texte aus der heil. Schrift vorgeschrieben wären. —

Der Text zu der Vormittagspredigt am ersten Festtage in Chursachsen war: Psalm 119, v. 15. 23. 46. 47. 51. 113. 114 und 165. Statt der Epistel wurde der 76. Psalm vor dem Altar verlesen. Für den Frühgottesdienst am 2. Festtage war der Text: Marc. 4, 30—32 verordnet. Statt der Epistel wurde der 87. Psalm verlesen. Da der dritte Festtag auf den 5. Trinitatissonntag fiel, so behielt man das gewöhnliche Sonntagsevangelium Luc. 5, 1—11 als Predigttext und die Epistel bei. Die Gesänge vor und nach der Predigt, die Intonatio-